

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

beim Schreiben dieser Zeilen stehe ich noch unter dem frischen, fast euphorischen Eindruck der WUSV-Weltmeisterschaft IPO, die erstmals in Verbindung mit dem DSH-Worldcup für Agility und Obedience vom 5. bis 9. Oktober 2016 in Meppen stattgefunden hat. Ohne auf die detaillierte Berichterstattung, die im redaktionellen Teil ausführlich dargestellt wird, einzugehen, bleibt festzustellen, dass diese Veranstaltung in jeder Beziehung ein außerordentliches Event mit bisher nie da gewesener positiver Außenwirkung war. Das gilt zunächst für die perfekte Organisation. Großveranstaltungen wie die WUSV-Weltmeisterschaft sind heutzutage im Sinne eines Schäferhund-Festivals zu betrachten. Begleitende Veranstaltungen wie die Präsentation der Wesensbeurteilung, wissenschaftliche Veranstaltungen, Workshops für potenzielle Interessenten an der Rasse und regionale Werbemaßnahmen gehören einfach dazu. Auch die Präsentation unserer Sportarten wie Agility und Obedience stellen unsere Rasse in bestem Licht vor. Sie sind bestens geeignet, unsere Anliegen, unsere Interessen und unsere Hunde den vereinsfernen Bürgern nahezubringen. Das ist in Meppen nach meinem Verständnis in bemerkenswert guter Weise gelungen.

In Meppen erlebten wir Sport in den drei Disziplinen IPO, Agility und Obedience. Dies auf höchster Ebene mit perfekten Leistungen sowohl der Teams als auch der Richter. Und das alles bei idealen Randbedingungen. Von der ersten Sekunde an war eine unglaublich positive Grundstimmung zu erkennen; geprägt von Fairness und gegenseitiger Akzeptanz auch der konkurrierenden Teams. Die völkerverbindende Funktion unseres Hundes bzw. die Beschäftigung mit ihm dokumentierte sich überall und fand in der übernationalen Unterstützung bei Problemen und gegenseitigen Anerkennung der Leistungen ihren Niederschlag. Mit einem Augenzwinkern könnte man feststellen, dass die kleine Weltpolitik hinter dem großen Schäferhund-Gedanken weit zurücktrat. Bei dieser Gelegenheit hatten wir die Möglichkeit, im Rahmen der Veranstaltung ein klares Statement gegen jegliche Form von Rassismus abzugeben, das auch unter anderem aufgrund der Präsenz unseres Ehrengastes George Foreman mit Nachdruck in die ganze Welt hinausgetragen wurde. George Foreman möchte ich an dieser exponierten Stelle ausdrücklich für sein jahrzehntelanges Engagement für unsere Sache danken. Seine Popularität als Weltstar stellt er uns zur Verfügung, um diese für unsere gemeinsame Sache, den Deutschen Schäferhund, zu nutzen.

Nach anderthalbjähriger Amtstätigkeit kann ich feststellen, dass unsere Rasse nach wie vor, vielleicht sogar mehr denn je, international über eine hohe Akzeptanz und Beliebtheit verfügt. Aufgrund der klaren Ausrichtung unserer internationalen Freunde auf unsere deutschen Standards war es kein Problem, ja sogar der Wunsch der internationalen Schäferhund-Society, kurzfristig weltweite Standards einzuführen, die von fast allen WUSV-Mitgliedsländern nicht nur akzeptiert wurden, sondern auch zu einer positiven Anerkennung mit entsprechendem Engagement führten. Hier lässt sich feststellen, welche hohe Akzeptanz, welchen Enthusiasmus und welche Identifikation von unserer Rasse weltweit ungebrochen ausgeht.

Zusammenfassend kann ich nach diesem Event nur feststellen, dass ich die internationale Lage der Rasse als ausgesprochen positiv und für die Zukunft optimistisch sehe. Dies ist die eine Seite der Medaille. Im nächsten Editorial werde ich mir erlauben, unsere nationale Lage etwas kritischer darzustellen – unter dem Titel: Querdurch und mittendurch.

Ihr

Heinrich Meßler



Das Titelbild dieser Ausgabe wurde auf der WUSV-WM in Meppen von Petra Fürstová geschossen.